

ginengemeinschaften im Zuge der spätm. Ordensreform. Eine weit größere Zahl von Beginengemeinschaften entwickelte sich v. a. seit dem 16. Jh. zu städtischen Fürsorgeeinrichtungen. Dies lag in den wachsenden Aufsichtsfunktionen der jeweiligen Stadträte begründet, die den Beginen zunehmend karitative Aufgabenbereiche zuwiesen. Ein umfangreicher Anhang mit einer Liste der namentlich bekannten Beginen und einer Aufstellung der Frauengemeinschaften in den untersuchten Städten rundet das Werk ab (S. 293–386). Dadurch bietet diese bedeutende Studie sowohl Einblicke in das facettenreiche Beginenwesen im Spät-MA als auch wichtige Vergleichsmöglichkeiten für zukünftige Arbeiten zu dieser weit verbreiteten religiösen Lebensform von Frauen.

Jörg Voigt

John ARBLASTER / Rob FAESEN, *The Influence of Beatrice of Nazareth on Marguerite Porete: The Seven Manners of Love Revised*, Cîteaux 64 (2013) S. 41–88, belegen schlüssig den Einfluss der zisterziensischen mystischen Tradition, v. a. der Beatrix von Nazareth, auf Margareta Porete (hingerichtet 1310), die sich speziell in Kapitel 118 des Spiegels der einfachen Seelen kritisch mit diesen Einflüssen auseinandersetzt.

E. G.

Jan Hus. 600 Jahre Erste Reformation, hg. von Andrea STRÜBIND / Tobias WEGER (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 60), München 2015, De Gruyter Oldenbourg, 264 S., Abb., ISBN 978-3-11-044361-5, EUR 39,95. – Der Band ist das Ergebnis einer Tagung, die in Oldenburg im November 2013 im Hinblick auf die Gedenkjahre der „Lutherdekade“ stattgefunden hat. Die Beiträge sind durch einen Essay František ŠMAHEL, des besten Kenners der hussitischen Geschichte und letzten Autors einer tschechischen Hus-Biographie, ergänzt worden: Leben und Werk des tschechischen Reformators Jan Hus († 1415) (S. 17–32). – Dušan COUFAL, Jan Hus als Wahrheitsprediger (Forschungsstand) (S. 33–42), verfolgt, ausgehend von den bekannten Aussagen des Hus über die Wahrheit in seinen Auslegungen (Výklady), den Forschungsstand zu seinem Wahrheitsbegriff vom frühen 20. Jh. bis heute. Zwar ist die Wahrheitsuche der Kern von Hussens Theologie und sein Motiv für sein gesellschaftliches Engagement, doch steht eine quellennahe Analyse noch aus. – Franz MACHILEK, Von der ‘Dresdener Schule’ in Prag zu Friedrich Reiser und Stephan von Basel – ‘Deutsche Hussiten’ im 15. Jahrhundert (S. 43–92), liefert einen grundlegenden Überblick mit reichhaltigen Belegen zum Thema der engen hussitisch-waldensischen Beziehungen besonders in Franken, Sachsen und der Mark Brandenburg. – Die folgenden Beiträge beschäftigen sich mit weiteren Wirkungen der hussitischen Bewegung in der Neuzeit: Martin ROTHKEGEL, Johannes Hus und das Täuferum (S. 95–105), und Dietrich MEYER, Jan Hus und der Pietismus (S. 107–131), der die Tradition Hussens sowohl beim außerherrnhutischen Pietismus wie auch bei Zinzendorf und der Brüdergemeine untersucht. Jiří KOŘALKA (S. 133–153) stellt als bester Kenner dieser Thematik das tschechische Hus-Bild von František Palacký bis Tomáš Garigue Masaryk vor. Zur Erinnerungskultur gehören die Aufsätze von Maciej GÓRNY,